

Rom 18 Jan 1940

Wohnst. Str. Germania

Viele der Martini faschi.

Lieber Herr Hoffmann, Freund u. Lieutenant

Ihren Brief vom 22. Dez. vorigen Jahres habe ich mit einem
großen Aufsatzen begreift; denn ich habe alle die Monate
den alten Kontakt vermisst. Was ich nie Sie schreiben, den
Kontakt auch ab. Denn ich finde, daß es im Grunde des Lebens
ist für alle ist, daß ein großer Saft ist für die Historiker und
nicht hat mich mehr gewirkt, ^{als} ich bin das einzige, was ein
Leben in der Schrift ein Leben hat, den Gedanken hin. Ich habe
mich den Kacconidomus im August 1866 gehört und den Ant.
Kampf der 95 an Gott in J. 1870 und die gefangenen Furler in Epirus
gelesen, aber 1915, als ich mich in Berlin zu einem Kämpfe beschied
meldete, haben sie mich als einen alten General abgelehnt, und so habe
ich das Leben in der Welt nicht mehr gelernt, gesagt ist
auf Ihn, der die Ereignisse des letzten großen Krieges aufgewacht haben,
nicht das eigentliche Leben; aber in einem Briefe an das Kämpfe und
meine Jahresschrift so weiter Schriftgelehrten, dem Überfluteten
und Nutzlosigkeit penitent ganz ist. Ich war in einem Tag und
führen.

Ich war Ende August in Bern bei Brüdern Eber und der
war in der Luft; der September und Oktober in Berlin habe ich mehrere
Erlebnisse und die Ereignisse in Polonia waren das ein großer
Erlebnis. Ende Oktober bin ich nach hier gekommen. Ich habe, soweit
man die Augen des sterben - denn mein Glaube an eine große
Fortsetzung, gearbeitet, den Arnold fast ganz d. die Kämpfe
Ludwig als Kind, sterben. Hier arbeite ich andere Leute auf und
mich ein wenig, soweit ich so ein alter Knecht auf dem blauen
kam. So habe ich am 15. März eine Propagandaerwartung gehalten